

DIGITALES ARCHIV

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
ZBW – Leibniz Information Centre for Economics

Periodical Part

Volkswirtschaft kompakt / BVR Research ; 2015

Provided in Cooperation with:

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, Berlin

Reference: Volkswirtschaft kompakt / BVR Research ; 2015 (2018).

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/11159/2994>

Kontakt/Contact

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft/Leibniz Information Centre for Economics
Düsternbrooker Weg 120
24105 Kiel (Germany)
E-Mail: [rights\[at\]zbw.eu](mailto:rights[at]zbw.eu)
<https://www.zbw.eu/>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Dieses Dokument darf zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Sofern für das Dokument eine Open-Content-Lizenz verwendet wurde, so gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

<https://savearchive.zbw.eu/termsfuse>

Terms of use:

This document may be saved and copied for your personal and scholarly purposes. You are not to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. If the document is made available under a Creative Commons Licence you may exercise further usage rights as specified in the licence.

VOLKSWIRTSCHAFT KOMPAKT

Wirtschaftspolitik, Finanzmärkte, Konjunktur

Herausgeber: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken · BVR · Volkswirtschaft/Mittelstandspolitik
Verantwortlich: Dr. Andreas Bley · Schellingstraße 4 · 10785 Berlin · Telefon: 030 2021-15 00 · Telefax 030 2021-1904
Internet: <http://www.bvr.de> · E-Mail: volkswirtschaft@bvr.de

Weltpartag 2018: Deutschland bleibt ein Land der Sparer

Am Weltpartag wird traditionell der Sinnhaftigkeit des Sparens und der finanziellen Vorsorge gedacht. Viele Volksbanken und Raiffeisenbanken werden auch dieses Jahr diesen besonderen Tag mit Aktionen und Veranstaltungen rund um das Thema Sparen feiern. Denn, Sparen ist für den Einzelnen nach wie von hoher Bedeutung. Ersparnisse spielen eine wichtige Rolle bei der Bewältigung zukünftiger finanzieller Herausforderungen, wie unvorhergesehener Ausgaben oder der privaten Altersvorsorge.

Die Mehrheit der Deutschen spart nach wie vor. Nach den aktuellen Zahlen der BVR-Umfrage zum Sparverhalten der Bundesbürger legen 71 % der Bundesbürger jeden Monat einen positiven Geldbetrag zur Seite. Das niedrige Zinsniveau macht sich jedoch bemerkbar. So erhöhte sich der Anteil der Nichtsparer seit 2016 um rund 10 Prozentpunkte. Insbesondere bei Geringverdienern ist der Anteil der Nichtsparer mit 45 % ausgeprägt. Dieser Trend schlägt sich auch in der stagnierenden Zahl von Riester-Verträgen nieder.

Das Geldvermögen der privaten Haushalte lag Ende 2017 bei 6.046 Mrd. Euro. Im ersten Quartal 2018 legte es auf 6.061 Mrd. Euro zu. Im Vergleich zum Vorjahresquartal war dies ein Anstieg von rund 218 Mrd. Euro. Getrieben wurde das Geldvermögen in erster Linie von der höheren Geldvermögensbildung aber auch von Kursgewinnen bei Wertpapieren.

Nach Schätzung des BVR lag das Gesamtvermögen der Bundesbürger Ende 2017 bei 15.119 Mrd. Euro. Im Jahresvergleich ergab sich damit ein Anstieg in Höhe von 4,9 %. Haupttreiber waren das Finanzvermögen und das Immobilienvermögen inklusive des Vermögens in Grund und Boden. Bereinigt um die Verbindlichkeiten der Bundesbürger in Höhe von 1.744 Mrd. Euro ergibt sich damit ein Netto- bzw. Reinvermögen von 13.375 Mrd. Euro.



Inhalt

Weltpartag 2018: Deutschland bleibt ein Land der Sparer

2

Dr. Jan Philip Weber
E-Mail: j.weber@bvr.de

Weltspartag 2018

Sparen und Altersvorsorge

Im Jahr 1924 wurde der Weltspartag zum ersten Mal ausgerufen. Am 30. Oktober 2018 wird er sich dann zum 94. Mal jähren. In Deutschland hat der Weltspartag eine besondere Tradition: Nach den massiven Vermögensverlusten der Deutschen im Zuge des 1. Weltkrieges und der Währungsreform im Jahr 1923 sollte der Weltspartag noch einmal die Wichtigkeit des Sparens und der finanziellen Vorsorge für jeden Einzelnen herausstellen. Noch heute feiern viele Volksbanken und Raiffeisenbanken in Deutschland diesen Tag mit besonderen Aktionen und Veranstaltungen rund um das Thema Sparen. Denn, das Sparen besitzt nach wie vor eine hohe Bedeutung für den Einzelnen. Ersparnisse spielen für viele Bundesbürger eine wichtige Rolle bei der Bewältigung zukünftiger finanzieller Herausforderungen, wie z.B. größerer Anschaffungen, unvorhergesehener Ausgaben oder der privaten Altersvorsorge.

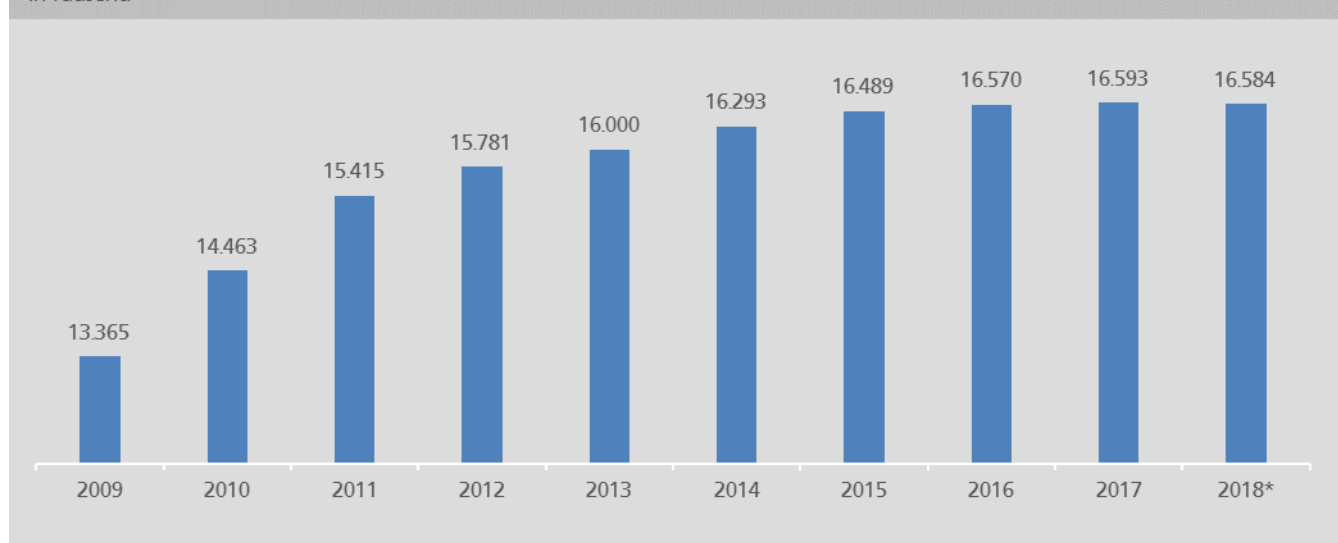
Seit der Jahrtausendwende nimmt die private Altersvorsorge eine immer wichtigere Rolle bei der Erstellung individueller Sparpläne ein. Grund der gestiegenen Bedeutung der privaten Vorsorge ist der demographische Wandel in Deutschland, im Zuge dessen es dem staatlichen Umlageverfahren immer schwerer

fällt, ein ausreichendes Rentenniveau auch in Zukunft auf breiter Basis zu gewährleisten. Über eine private Altersvorsorge kann der Einzelne die drohende Rentenlücke mehr oder weniger ausgleichen. In der Regel erfolgt sie über verschiedene Anlageformen, wie z.B. Fonds, Bankeinlagen, Immobilien oder Kapitallebensversicherungen.

Die Versorgungsproblematik im Alter ist eine der zentralen Herausforderung der deutschen Gesellschaft. Das hat auch der deutsche Staat erkannt, der finanzielle Anreize zur privaten Altersvorsorge, z. B. durch das staatlich geförderte Riester-Sparen, den Bürgern anbietet. Das Riester-Sparen ist trotz aller Kritik ein Erfolg. Anfang 2018 lag die Zahl der abgeschlossenen Riester-Verträge bei 16,6 Millionen. Der Großteil der Verträge wurde im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen. Von 2001 bis 2010 stieg ihre Zahl um über 13 Millionen. In den vergangenen Jahren verlangsamte sich das Wachstum der Verträge jedoch. Verantwortlich hierfür dürfte die EZB-Nullzinspolitik sein, die das Vorsorgesparen über die in der Regel konservativ gestalteten Riester-Ansparpläne unattraktiver macht. Auch dürfte das Riester-Sparen mittlerweile einen gewissen Sättigungsgrad bei vornehmlich mittleren Einkommensgruppen erreicht haben.

Riesterverträge stagnieren
in Tausend

Abbildung 1



*1. Quartal 2018

Quelle: FMDS

Weltspartag 2018

Mehrheit der Deutschen spart

Die Mehrheit der Deutschen spart nach wie vor. Nach den aktuellen Zahlen der BVR-Umfrage zum Sparverhalten der Bundesbürger (durchgeführt von Kantar TNS), legen 71 % der Bundesbürger jeden Monat einen positiven Geldbetrag zur Seite. Das niedrige Zinsniveau macht sich jedoch zunehmend bemerkbar. So lag der Anteil der Bundesbürger, die angaben monatlich einen positiven Geldbetrag zu sparen, im Jahr 2016 noch bei 80 %. Das bedeutet, dass der Anteil der Nichtsparer in den vergangenen zwei Jahren um 10 Prozentpunkte zugenommen hat. Dieser Trend macht sich auch in der schwachen Entwicklung der Riester-Verträge bemerkbar.

Die Bezieher niedrigerer Einkommen spielen bei der Zunahme der Nichtsparer eine besondere Rolle. Im Vergleich zu Bundesbürgern der höheren Einkommensklassen ging besonders bei Geringverdienern der Anteil der Sparer zurück. Während in der Gruppe der Bundesbürger mit einem Nettoeinkommen von null bis unter 1.000 Euro der Anteil der Sparer in 2016 noch bei 68 % lag, fiel dieser Anteil innerhalb von zwei Jahren auf 55 %. Auch bei Bundesbürgern mit mittleren Nettoeinkommen (1.000 bis 3.000 Euro) sank der Anteil der Sparer sichtbar um 10 Prozentpunkte auf 76 %. Anders sah die Entwicklung bei den Bundesbürgern

der höchsten Einkommensklasse aus, d.h. bei Nettoeinkommensbezieher mit monatlich über 3.000 Euro. Bei ihnen stieg der Anteil der Sparer seit 2016 sogar leicht um 3 Prozentpunkte auf 95 %.

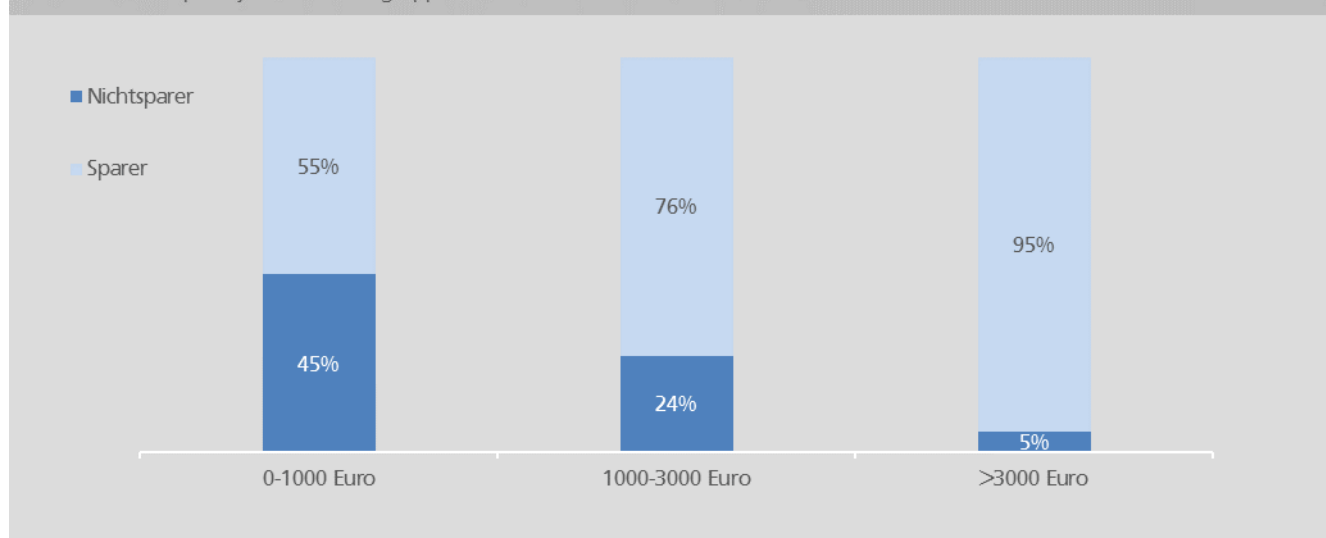
Der Rückgang der Sparer in der Gruppe der unteren und mittleren Nettoeinkommen dürfte in erster Linie auf das seit 2016 bestehende Nullzinsniveau bei konservativen Anlageprodukten, die verstärkt beim Altersvorsorgesparen mit kleinen monatlichen Sparbeträgen verwendet werden, zurückzuführen sein. Im Zuge des Nullzinses dürften die ursprünglichen Sparziele für Geringverdiener mit ihren niedrigeren Sparbeträgen kaum realisierbar erscheinen. Das ist keine wünschenswerte Entwicklung, da besonders ärmere Haushalte auf eine ausreichende Absicherung im Alter angewiesen sind, um die persönliche Rentenlücke zu schließen. In der Regel ist die private Altersvorsorge für diese Haushalte die einzige Möglichkeit dieses Ziel zu erreichen.

In der Summe haben die sparenden Haushalte mit ihren steigenden Sparbeträgen den negativen Effekt der Nichtsparer aber mehr als ausgeglichen. Hierfür dürften die Bezieher höherer Einkommen verantwortlich sein. Die Sparquote, d. h. das Verhältnis von Erspartem und verfügbarem Einkommen, stieg von Ende 2016 bis zum 2. Quartal 2018 um 0,5 Prozentpunkte auf 10,2 %.

Anteil der Nichtsparer bei Geringverdienern am höchsten

in Prozent aller Sparer je Einkommensgruppe, Monatliches Nettoeinkommen in Euro

Abbildung 2



Quelle: FMDS Infratest

Weltspartag 2018

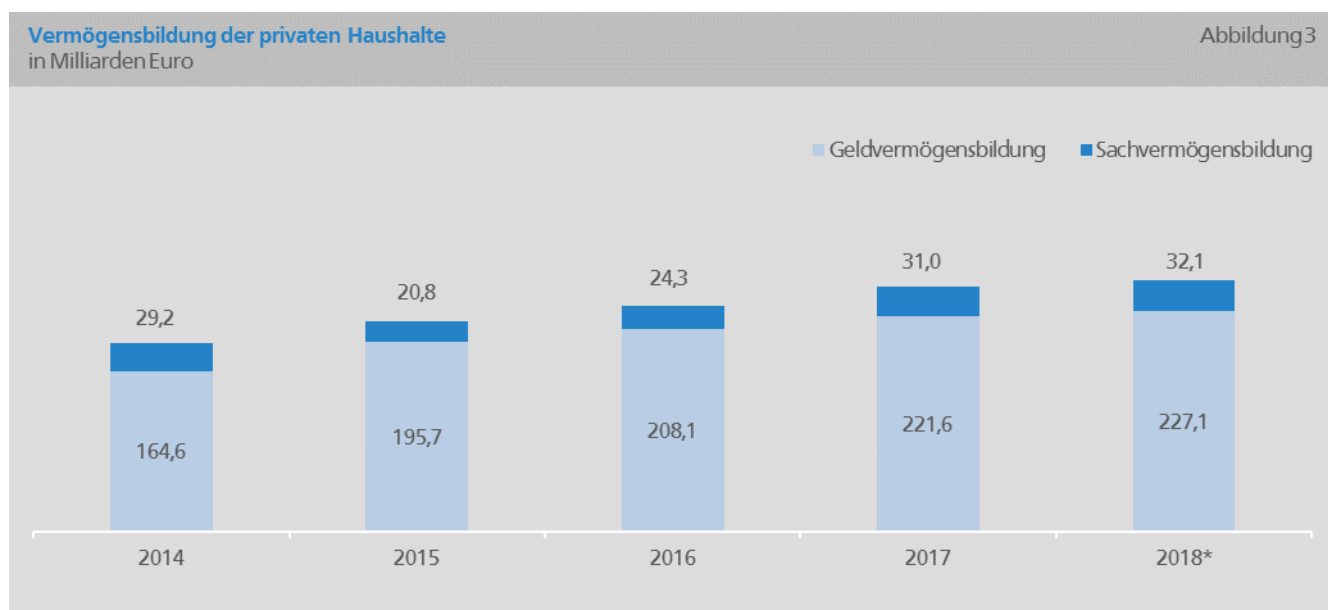
Geldvermögensbildung erhöht sich

Die Geldvermögensbildung der Deutschen nimmt weiter zu. Nachdem sie bereits in 2017 um 13,5 Mrd. Euro auf 221,6 Mrd. Euro zugelegt hatte, stieg ihre gleitende 4-Quartalssumme im ersten Quartal 2018 im Vergleich zum Vorquartal um 5,5 Mrd. Euro auf 227,1 Mrd. Euro. Der Anteil der Geldvermögensbildung am verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte legte damit im Vergleich zu Ende 2016 um einen halben Prozentpunkt auf 11,7 % zu.

Die Sachvermögensbildung stieg im gleichen Zeitraum um 7,8 Mrd. Euro auf 32,1 Mrd. Euro. Damit lag die Sachvermögensbildung der privaten Haushalte in Deutschland zum Ende des ersten Quartals 2018 bei 1,7 % des verfügbaren Einkommens und 0,4 Prozentpunkte höher als Ende 2016. Seit 2015 steigt die Bildung des Sachvermögens damit stärker als die Einkommen der Bundesbürger. Bei der Sachvermögensbildung handelt es sich um Nettoinvestitionen, d.h. die um Abschreibungen korrigierten Bruttoinvestitionen. Diese lagen Ende des vergangenen Jahres in der Summe bei etwas mehr als 200 Mrd. Euro. Ein Großteil dieser Gelder dürften die privaten Haushalte in Deutschland dabei für den Erwerb von Wohnraum verwendet haben.

Die Zunahme der Geld- und Sachvermögensbildung wurde in erster Linie von der in der Summe gestiegenen Ersparnisbildung und einer höheren Kreditaufnahme getrieben. Während die Sparsumme der privaten Haushalte in Deutschland von Ende 2016 bis zum Ende des ersten Quartals 2018 saisonbereinigt um 14 Mrd. Euro auf 193,7 Mrd. Euro zulegte, stiegen die Kredite im gleichen Zeitraum um 11,6 Mrd. Euro auf 59 Mrd. Euro. Grundlage des Anstiegs der Ersparnisse war die anhaltend gute Entwicklung der verfügbaren Einkommen in Deutschland. Der positive Einkommensausblick der privaten Haushalte sowie das Niedrigzinsniveau dürften wiederum die Kreditaufnahme getrieben haben. Die Kredite wurden zum großen Teil für die Bildung von Sachvermögen verwendet.

Die Geld- und Sachvermögensbildung sind Aggregate über alle privaten Haushalte in Deutschland. Eine Aufteilung der Vermögensbildung nach Einkommen, Alter oder anderen Größen ist in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes und in der Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank nicht möglich. Daher geben die Zahlen auch keinen Hinweis darauf, wie sich die Vermögensbildung nach Einkommensklassen zusammensetzt.



*1. Quartal 2018 (gleitende 4-Quartalssumme)

Quelle: Thomson Reuters Datastream, Statistisches Bundesamt

Weltspartag 2018

Wertpapiere gefragt

Die Bundesbürger blieben ihren Anlagevorlieben in 2017 und 2018 treu. Unangefochten auf Platz eins blieben Bankeinlagen. Gleichwohl flossen diesen mit 105,6 Mrd. Euro mehr als 11 Mrd. Euro weniger an Geldern zu als noch Ende 2016. Liquide Bankeinlagen, wie z.B. Sichteinlagen, machten den überwiegenden Teil der Zuflüsse aus. Sie verzeichneten einen Zufluss von 118,3 Mrd. Euro. Länger laufende und daher weniger liquide Bankeinlageklassen, wie Termineinlagen, Sparbriefe und Spareinlagen verzeichneten hingegen Abflüsse im einstelligen Milliardenbereich.

Die großen Gewinner waren in 2017 und 2018 die Wertpapiere. Sie verzeichneten seit Ende 2016 das höchste Nachfrageplus. Getrieben wurde die Nachfrage nach Anlagen mit mehr Risiko und Rendite in erster Linie vom aktuellen Niedrigzinsniveau. Vor allem Bundesbürger mit überdurchschnittlichen Einkommen dürften dabei ihr Engagement in Wertpapiere zuletzt deutlich verstärkt haben. Besonders gefragt waren dabei Anteilsrechte.

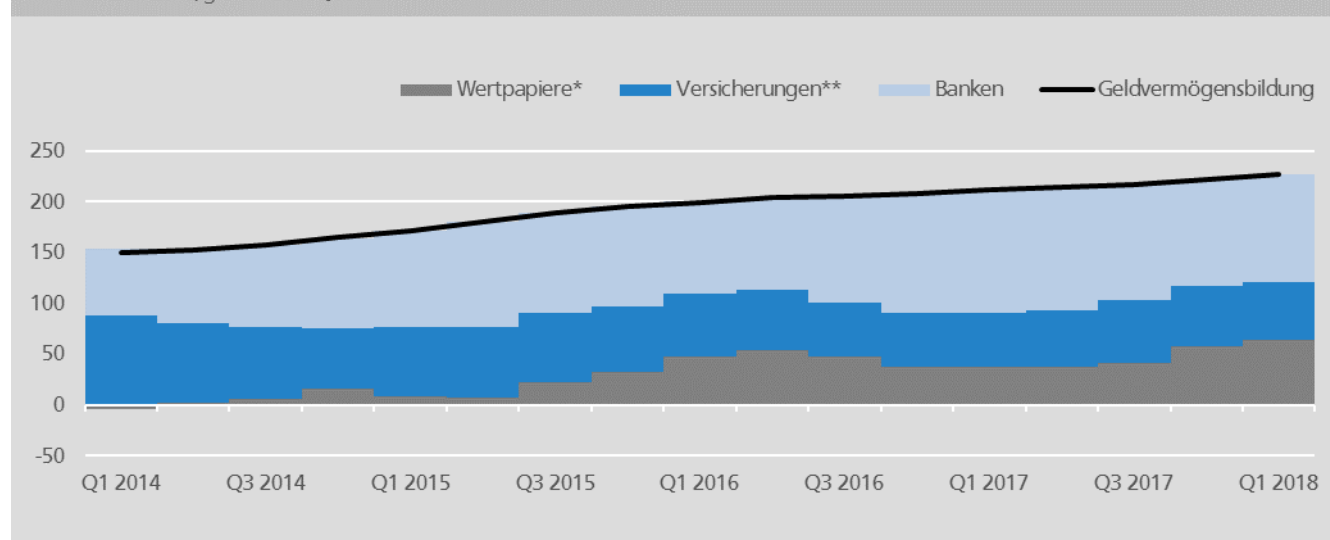
Seit Ende 2016 stieg das Wertpapiersparen um mehr als 27 Mrd. Euro auf 63,9 Mrd. Euro zum Ende des ersten Quartals 2018. Besonders beliebt waren Investmentzertifikate, deren Zuflüsse sich im genannten

Zeitraum von 28,6 auf knapp 50 Mrd. Euro fast verdoppelten. Aktien blieben ebenfalls gefragt, wenn auch weniger stark als noch in 2016. Mit 16,3 Mrd. Euro lagen diese knapp 4 Mrd. Euro unter ihrem Mittelzufluss in 2016. Die höher eingeschätzten konjunkturellen Abwärtsrisiken im Zuge der Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und ihren Handelspartnern ließen Investmentfonds gegenüber Einzeltiteln attraktiver erscheinen. Rentenpapiere mussten hingegen wie bereits in den vergangenen Jahren einen Mittelabfluss hinnehmen. Allerdings fiel dieser mit knapp 6 Mrd. Euro weniger stark aus als in den Vorjahren. In 2018 setzte sich der Trend fort.

Versicherungen konnten mit 70,6 Mrd. Euro den zweitgrößten Teil der für die Geldvermögensbildung verwendeten Gelder für sich verbuchen. Im Vergleich zum Vorjahr legten die Zuflüsse um mehr als 5 Mrd. Euro zu. Haupttreiber des Versicherungssparens war die leicht bessere Entwicklung bei der Altersvorsorgeversicherung. Lebensversicherungen entwickelten sich im Niedrigzinsumfeld hingegen weiter rückläufig. Das Versicherungssparen wird über die buchhalterisch erfassten versicherungstechnischen Rückstellungen erfasst.

Geldvermögensbildung der privaten Haushalte in Deutschland
in Milliarden Euro, gleitende 4-Quartalssumme

Abbildung 4



*Schuldverschreibungen und Anteilsrechte

**inklusive Sonstige Forderungen

Quelle: Thomson Reuters Datastream, Deutsche Bundesbank

Weltspartag 2018

Gesamtvermögen liegt bei 15.119 Mrd. Euro

Das Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland lag Ende 2017 bei 6.046 Mrd. Euro. Im ersten Quartal 2018 legte es noch einmal auf 6.061 Mrd. Euro zu. Im Vergleich zum Vorjahresquartal war dies ein Anstieg von rund 218 Mrd. Euro. Getrieben wurde das Geldvermögen in erster Linie von der höheren Geldvermögensbildung aber auch von Kursgewinnen bei Wertpapieren. Letztere verzeichneten jedoch im ersten Jahresquartal 2018 einen Rückgang im Zuge einer nur mäßigen Entwicklung an den Aktienmärkten.

Das Geldvermögen setzt sich aus Bankeinlagen, Versicherungssparen und Wertpapieren zusammen. Bankeinlagen halten mit rund 40 % den größten Anteil am gesamten Geldvermögen der Bundesbürger. Das Versicherungsvermögen macht nach Abzug der Sonstigen Forderungen rund 36 % aus. Der Anteil der Wertpapiere am Geldvermögen beläuft sich auf knapp 24 %. Investmentfonds und Aktien konnten seit Beginn dieses Jahres ihren Anteil am Finanzvermögen der Bundesbürger sichtbar erhöhen. Der Schuldverschreibungen entwickelte sich hingegen rückläufig.

Das Finanzvermögen machte Ende des abgelaufenen Jahres 40 % des gesamten Brutto-Vermögens der privaten Haushalte in Deutschland aus. Übertroffen wurde

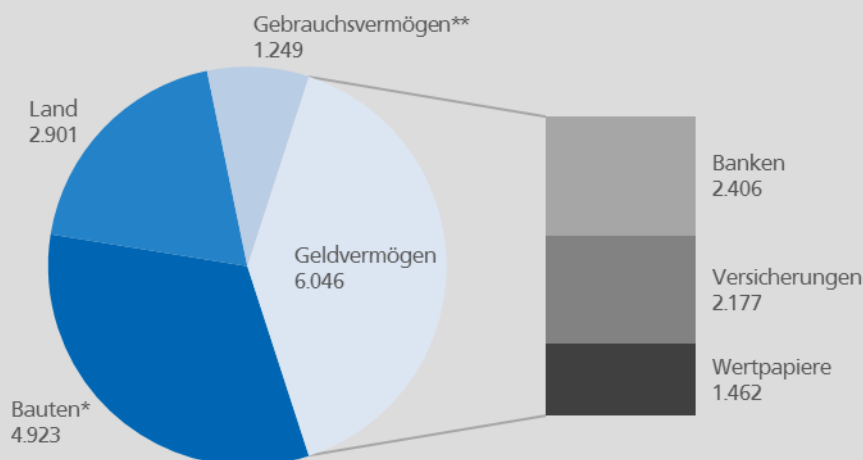
der Anteil des Finanzvermögens nur vom Immobilienvermögen inklusive Landbesitz. Ihr Anteil lag in der Summe bei knapp 52 % des gesamten Vermögens der Bundesbürger. Davon entfielen rund 63 % auf das Vermögen in Wohn- und Nichtwohngebäude. Der Rest entfiel auf Vermögen in Grund und Boden.

Kleinsten Posten war mit 1.207 Mrd. Euro das Gebrauchsvermögen, zu dem u. a. Möbel und Einrichtungsgegenstände sowie Automobile gehören. Unter Hinzunahme der sehr kleinen Posten Nutzpflanzen, Ausrüstungen und geistiges Eigentum lag der Anteil des Gebrauchsvermögens Ende 2017 bei etwas mehr als 8 % des Gesamtvermögens der privaten Haushalte in Deutschland.

Nach Schätzung des BVR belief sich das Brutto-Vermögen der Bundesbürger Ende 2017 inklusive Gebrauchsvermögen 15.119 Mrd. Euro. Im Jahrevvergleich ergab sich damit ein Anstieg in Höhe von 4,9 %. Haupttreiber des Wachstums waren das Finanzvermögen und das Immobilienvermögen inklusive des Vermögens in Grund und Boden. Bereinigt um die Verbindlichkeiten der Bundesbürger in Höhe von 1.744 Mrd. Euro ergibt sich damit ein Netto- bzw. Reinvermögen inklusive Gebrauchsvermögen von 13.375 Mrd. Euro. ■

Vermögen der Bundesbürger steigt auf 15,12 Billionen Euro
in Milliarden Euro, Ende 2017

Abbildung 5



* Wohn- und Nichtwohnbauten

** einschließlich Nutztiere und -pflanzen, Ausrüstungen und geistiges Eigentum

Quelle: Thomson Reuters Datastream, Statistisches Bundesamt, BVR